

Er ist fort,  
**Der gefährliche Dr. Schütte!**

**Eine Triumphrede**

auf seinen Fortgang und der Geschichte Rückgang.

Von

**J. Maria Oewel.**



(Lowe?)

Ihr werdet Alle, ohne Ausnahme, von den 13, 14. und 15. März des Jahres achtzehn hundert und acht und vierzig gehört haben. Trogdem, daß Ihr das Datum dieser Tage in Versen und in Prosa zur Declamation einstudirt, hat unsere Regierung denselben aus dem Kalender der neuesten Geschichte gestrichen, und einen andern Tag Eurem Gedächtniß empfohlen, der den achtzehnten April an der Stirne trägt. Es muß doch etwas vorgefallen sein, etwas Bedeutendes, das die Regierung ermächtigt, uns den Jubel, der uns noch zwischen der Kehle steckt, gewaltsam aus derselben zu reißen. Laßt mich's Euch daher kurz erzählen, und wenn Ihr gehört, geht nach Hause, klaubt Alles zusammen, was Euch an diese sogenannten glorreichen Tage erinnert; alles alles, Eure Bänder, Eure Säbel, Eure Mützen, Eure Schießprügel, alles, was geschrieben und gedruckt wurde, und tragt es ins Kloster auf Maria-Siegen und verbrennt es daselbst. Ihr werdet, wenn Ihr ankommt, schon die Liguorianer dort antreffen, die Euch Bußen ertheilen werden dafür, daß Ihr durch die Freiheit Euer Christen-

thum entweicht habt. Berathet daselbst eine Petition, welche die drei so schmähdlich und unschuldig gekränkten Männer Metternich, Zedlinitzky, Czapka zurückverlangt, Ihr müßt sie wieder haben, und wenn Ihr ihnen für die Großmuth, wiederzukommen, das Recht, die Leibeigenschaften einzuführen, einräumen sollt. Denn Ihr seid nicht frei, man hat Euch belogen — Ihr seid nicht frei! Es sagt's Euch ein Mann, der, als er von den Märztagen gehört, Thränen des nie geahnten Entzückens weinte. Wie glühendes Feuer brennen diese Thränen jetzt auf seinem Herzen, da er Euch mit verbissenem Groll, mit der Verzweiflung getäuschter seliger Hoffnungen zurufen muß: Volk von Oesterreich! Du bist nicht frei, Du bist schmähdlich betrogen worden, Du hast Dich beispieslos selbst betrogen. Du bist Knecht wie du warst! — ein Mann, dessen Redlichkeit, Talent, Feuer und Sachkenntniß ein deutlicher Ausdruck der Zeit ist, in welcher wir leben; ein Mann, in welchem die Feinde der Freiheit die Fähigkeit spürten, Euch über sie und deren Gesetze aufklären zu können; ein Mann, der Tausend Literaten, Eure Euch jetzt von Gott angewiesenen Prediger mit einem Worte seiner Flammenzunge aufwog, der den Troß dieser Knechte aller Knechte, dieses jedem Thatfähigen hindernd zwischen den Füßen wimmelnden Maden-Gezüchtes zu hinterlistiger, neidischer Bosheit durch die Größe seiner Ueberlegenheit reizte; ein Mann, der Euch hätte lehren können, wie man auf der Bahn des Gesetzes bleiben und doch frei werden kann; frei in dem Sinne, wie der Pöbel in den Salons nicht vor der Freiheit zu zittern brauchte; ein Mann, der Euch lehren wollte frei zu werden durch Eure Tugenden, wie Ihr Knechte wart durch Eure Laster, durch Eure Schwächen. Diesen Mann, der durch die Begeisterung, die er zu erregen im Stande war, ein Heer gegen den Erz-Satan der Menschheit, den Egoismus werben konnte; ein Mann, den Euch Euer Schicksal erweckt, da Ihr so auffallend an solchen Männern vernachlässiget seid; ein Mann, den Ihr in geschlos-

fener Phalanx mit Euerer Brust, mit Euerem Leben hättet decken sollen, hat die feck und zuversichtlich werdende Reaction vor Euren Augen in den Kerker geschleppt, um Euch rathlos eine sichere Beute der wieder Köpfe ansetzenden Hyder des Bureaufkratismus und der russischen Knute werden zu lassen. Ihr selbst mußtet dabei die Spione spielen, Euere National-Garde mußte den Häfcher machen, und Euere freie Presse, diese noch immer feile Meze, diese abgelebte alte Pfenningshure mit der von Euerer Begeisterung erborgten Schminke mußte ihn richten. Verflucht sei eine Freiheit, die mir Knechte deuten müssen. Verflucht sei eine Presse, an deren Spitze der Niedrigste der feilen Menschenseelen steht.

Mit Füßen getreten ist Alles, was man Euch gewährt zu haben vorgab. Mit Füßen getreten ist Redefreiheit, denn der Wahwitz und die Dummheit bebten zusammen, als sie das erste Mal frei reden hörten, und baten wie einst die Juden den Moses: Laß uns entfernt von dem flammenden Berge stehen. Und die Tirannei sorgte dafür, daß sie sich weit von ihm entfernte. Mit Füßen getreten ist Euere verheißene Constitution, denn, wo kein persönliche Freiheit ist, ist kein constitutioneller Staat. Mit Füßen getreten ist Alles, was man Euch gewährt hat, denn man hat Euere Schwächen benutzt, man hat Niemand gesehen als Euch selbst, Ihr selbst habt sie mit Füßen getreten — Ihr selbst habt mit verblendetem Gemütthe das Palladium der schwer errungenen Freiheit in den Koth herabgezogen. Ihr habt Euch doppelte, ja vergebliche Arbeit gemacht.

Ihr wißt, daß eine Maßregel, welche die Furcht dictirt, immer eine Thorheit war und bleiben wird, und da unstreitig nur Furcht Euch Euere eigenen Interessen verkennen und vernichten lehrte, so habt Ihr thöricht gehandelt. Ihr habt die Dictatur der Intelligenz und des Fortschrittes gefürchtet, und durch Eure Verblendung die Dictatur der Spießbürgerlichkeit und Engherzigkeit auf den Thron

des Augenblickes gehoben, seht zu — welche Früchte Ihr davon ernten werdet — Freunde und Brüder. Kennt Ihr's noch, so rechnet strenge mit Euch, ob Ihr aus eigener Ueberzeugung oder fortgerissen von feinerburechnenden Emissären des sich ängstlich an seiner schmutzigen Scholle anklammernden Bureaukratismus und der Bourgeoisie gehandelt habt. Wenn Ihr aber in der Errungenschaft vom 18. April einen Triumph sehet, behalte ich mir's vor, Euch früh oder spät und bis dahin — vom Herzen über Euere eigene Blindheit trauernd, an meine Worte zu erinnern.

**J. M. Dewel.**

Bei Sallmayer & Comp., Kärntnerstrasse Nr. 1044.